

Countdown zum Europäischen Jahr 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung – was passiert in Brüssel?

EJ 2010 – Hintergrund und Ziele

Im März 2000 haben sich die europäischen Staats- und Regierungschefs verpflichtet, als Teil der Lissabon-Strategie, die Beseitigung der Armut bis zum Jahr 2010 „entscheidend voranzubringen“. Das wird wohl scheitern, da noch Ende 2009 ein viel zu großer Teil der europäischen Bevölkerung in Not und Armut lebt. Die Wirtschafts- und Finanzkrise kann und darf nicht als Grund dafür herangezogen werden; eine Tendenz zum Besseren war auch vor dem Beginn der Krise im Sommer 2008 nicht zu erkennen. Dies ist Wochen vor dem Beginn des Europäischen Jahres 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung eine beschämende Bestandsaufnahme. Als die Europäische Kommission im Dezember 2007 das Thema des Europäischen Jahres 2010 vorschlug, ahnte sie sicherlich nicht, welche Brisanz es tatsächlich entfalten würde.

Die Europäische Union formulierte vier Ziele, die im Mittelpunkt dieses Europäischen Jahres stehen sollen:

- Anerkennung des Grundrechts auf ein Leben in Würde,
- gemeinsame Verantwortung und Teilnahme aller öffentlichen und privaten Akteure,
- Förderung eines stärkeren Zusammenhalts in der Gesellschaft,
- Erneuerung des Engagements der EU für den Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

Die Aktivitäten der Kommission

Die Europäische Kommission sieht im Europäischen Jahr 2010 die Gelegenheit, das öffentliche Bewusstsein zu schärfen und das Verständnis zu fördern, Armut als gesellschaftliches Problem zu erkennen. Die geplanten Aktivitäten der Kommission zielen dann auch auf die Sensibilisierung der Bevölkerung ab.

Die Kommission hofft, alle Teile der Gesellschaft zu erreichen und dazu zu ermutigen, im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung politisches Engagement zu zeigen – egal auf welcher Ebene.

Ein Gesamtbudget von mindestens 26 Millionen Euro (17 Millionen Euro von der Europäischen Union) soll dabei helfen. Ein Teil der Mittel ist für nationale, regionale und lokale Projekte bereitgestellt worden, deren Verteilung die nationalen Durchführungsstellen (zumeist nationale Ministerien) koordinieren.

Ein weiterer Teil des Etats soll für die externe Kommunikation ausgegeben werden. Die Brüsseler PR-Agentur Mostra wird die Kommission dabei unterstützen und kann auf ein Budget von 6 Millionen Euro zurückgreifen. Die offizielle Website der Kommission wurde bereits Mitte November gestartet.¹

Die Europäische Kommission plant, mehrere Umfragen und Studien zu veröffentlichen, die die Diskussionen auf europäischer Ebene und in den Teilnehmerstaaten beleben sollen. Eine erste Umfrage von Eurobarometer ergab, dass 73 Prozent der Europäer Armut als großes Problem in ihrem Land ansehen und 89 Prozent wollen, dass ihre Regierung rasch etwas dagegen unternimmt. Immerhin: 28 Prozent halten einen Beitrag der Europäischen Union zur Bekämpfung der Armut für „sehr wichtig“ und 46 Prozent für „wichtig“.²

Über 400 Journalisten, politische Entscheidungsträger, Nichtregierungsorganisationen und Forscher nahmen bereits am 29. Oktober 2009 an einer von der Europäischen Kommission organisierten Medienkonferenz in Brüssel teil. Diese war bereits vorbereitender Bestandteil des Europäischen Jahres. Im Mittelpunkt standen die Fragen, wie die Medien selber ihre Rolle beim Kampf gegen Armut

und soziale Ausgrenzung sehen, und wie Kommunikation als Katalysator für eine soziale Einbindung fungieren kann.

Hervorzuheben bleiben noch die sogenannten „EU Focus Weeks“ im Mai und Oktober des nächsten Jahres. Die Woche im Mai soll zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit dienen. Im Gespräch ist eine „Lange Nacht der Medien“. Die Pläne für die zweite EU-Woche im Oktober sind noch nicht konkret. Sicher ist, dass es natürlich neben der Eröffnungskonferenz am 21. Januar in Madrid auch eine Abschlusskonferenz im Dezember 2010 geben wird.

Die Brüsseler NRO-Koalition macht Druck

Eine Koalition von mehr als 40 Brüsseler Nichtregierungsorganisationen (NRO), darunter auch Eurochild, möchte dafür sorgen, dass gerade in den europäischen Institutionen ihre Botschaften und Forderungen ge- und erhört werden.

In einer Kraftanstrengung wurden die gemeinsamen „Shared Messages“ für 2010 erarbeitet, wobei das Engagement für ein Europa, in welchem Männer und Frauen egal welchen Alters frei von Armut und sozialer Ausgrenzung leben können, im Mittelpunkt steht.

Vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise ist die Koalition besorgt darüber, dass die aktuelle EU-Strategie für Wachstum und Jobs, ohne Rücksicht auf Fairness, Einbindung und gerechte Verteilung, nicht zu einem sozialen Europa führt, wo fundamentale Grundrechte für alle gelten.

Die Krise und die Beschneidung der Sozialsysteme haben mehr und mehr Menschen in Armut und Unsicherheit abgleiten lassen. Armut ist nicht mehr etwas Abstraktes, sondern gegenwärtig. Soziale

Rechte sind Grundrechte, die allen offenstehen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder rechtlichem Status.

Und besonders wichtig: Der Teufelskreis der intergenerationellen Weitergabe von Armut muss durchbrochen werden.

Die Koalition ruft daher zu einer Kampagne auf, die die strukturellen Gründe für Armut und soziale Ausgrenzung thematisiert. Außerdem muss ein verstärkter Dialog mit Menschen in Armut geführt werden. Die Gruppe der NRO wünscht sich ein starkes und wegweisendes „Verständnis“ des Jahres 2010, welches Impulse bis in die höchsten politischen Entscheidungsebenen aussendet. So sollten alle EU-Politikfelder einer sozialen und nachhaltigen EU-Strategie zugrunde liegen.

Die Vorbereitungen für das Europäische Jahr 2010 laufen auch bei der NRO-Koalition auf vollen Touren. „Shared Messages“, Logo und Koalitions-Website werden bald vorgestellt. Für die EU-Fokus-Woche im Oktober ist ein „menschlicher Ring“ um die EU-Institutionen geplant.

Eurochild-Kampagne gegen Kinderarmut

In nahezu allen EU-Mitgliedstaaten sind Kinder eher dem Armutsrisiko ausgesetzt als der Bevölkerungsdurchschnitt. Während des Europäischen Jahres möchte Eurochild diesen Kindern eine Plattform bieten, damit sie ihre Erfahrungen mit einem Leben in Armut einer breiten Öffentlichkeit mitteilen können. Was sind ihre Hoffnungen und Wünsche? Aber auch: Was muss getan werden, um ihren Lebensstandard zu verbessern? Viel zu oft werden die Ansichten von Kindern schlichtweg ignoriert. Eurochild möchte das ändern. Darüber hinaus wird Eurochild sich ganz konkret für Zielvorgaben zur Kinderarmutsreduzierung einsetzen, auf nationaler wie auf EU-Ebene.

Während des gesamten Jahres 2010 wird Eurochild für seine Petitionskampagne werben, um dann zur Abschlusskonferenz eine starke Botschaft der Kinder zu überbringen. Mittels der Kampagnen-Website werden Unterschriften gegen Kinderarmut gesammelt, und den Kindern und Jugendlichen wird der Raum gegeben, der Öffentlichkeit ihre Stimmen, Wünsche und Meinungen zur Kinderarmut mitzuteilen. Sie können Text-, Foto- und selbst Audio- und Videobotschaften hinterlassen. Mitgliedsorganisationen von Eurochild werden auf nationaler und regionaler Ebene mit dazu beitragen, dass die Kinder in ihrer eigenen Sprache teilnehmen können und dass dies gegebenenfalls auch „offline“ (also per Post) passieren kann. Wir möchten alle Barrieren einreißen, die Kinder und Jugendliche davon abhalten könnten, an dieser wichtigen europäischen Kampagne teilzunehmen.

Für Eurochild gilt von jeher, dass Kinder bei Diskussionen und Entscheidungsfindungsprozessen, die sie direkt berühren, voll eingebunden werden müssen. Daher werden Kinder und Jugendliche aus fünf Ländern bei der Kinderarmutskonferenz der belgischen Präsidentschaft im Juli 2010 über Hürden zu sozialer Integration und Wohlergehen berichten. Aber auch bei der Jahreskonferenz von Eurochild im November 2010 werden Kinder und Jugendliche wieder eine wichtige Rolle spielen und ihre Ansichten und Vorschläge dem Plenum vorstellen.

Die politischen Entscheidungsträger in den europäischen Institutionen und nationalen Regierungssitzen werden regelmäßig über die Zahl der Unterschriften, aber auch über die Botschaften der Kinder informiert. Bei diversen Veranstaltungen werden Unterschriften für die Petition gesammelt und es wird für die Meinungsgalerie geworben. Am Ende des Jahres werden dann die Petitionen und Botschaften den Präsidenten des Europaparlamentes, der Kommission und des Rates sowie den beteiligten EU-Ratspräsidentschaften übergeben.

Was kommt danach?

Die Forderung, die mit der Petition verbunden ist, lautet: „Schluss mit Kinderarmut“. Vor diesem Hintergrund wird Eurochild (auch im Verbund mit der NRO-Koalition) eine starke soziale Dimension für die Strategie der EU nach 2010 einbringen. Es müssen klar quantifizierbare Ziele zur Reduzierung von Kinderarmut festgelegt und eingehalten werden. Schlussendlich kämpft Eurochild für eine offizielle Empfehlung der Europäischen Union zu Kinderarmut mit einer klaren Rahmenvorgabe zur Fortschrittsüberwachung in den Mitgliedstaaten.

Eurochild – The European Network Promoting the Welfare and Rights of Children and Young People

Eurochild ist ein Netzwerk für Kinderrechte, Kinder- und Jugendhilfe in Europa. Es wurde 2004 gegründet und zählt inzwischen 52 Mitgliedsorganisationen aus 27 europäischen Ländern.

Die AGJ ist Gründungsmitglied von Eurochild und sowohl im Vorstand als auch in der politischen Arbeitsgruppe vertreten.

Eurochild setzt sich auf europäischer Ebene für die Verbesserung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen ein.

Eurochild ist demokratisch strukturiert: Das höchste Entscheidungsgremium ist die Mitgliederversammlung. Eurochild unterhält eine Geschäftsstelle in Brüssel.

Ein Arbeitsschwerpunkt von Eurochild ist der Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen. Dafür erhält Eurochild finanzielle Unterstützung durch die EU-Kommission aus dem Community Action Programme to Combat Poverty and Social Exclusion.

¹ Siehe <http://2010againstopoverty.eu/> [Zugriff am 3.12.2009].

² Siehe „Eurobarometer Survey on Poverty and Social Exclusion 2009“, http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_321_en.pdf [Zugriff am 3.12.2009].